

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 6 (1859)
Heft: 15

Artikel: Graubünden
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-286269>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

hinzu, um so den Willen ihres Vaters zu ehren. Durch ein späteres Ge- schenk von einem andern Gemeinnützigen und den seitherigen Zinsen ist dieses Kapital bereits auf 3046 Fr. gestiegen, so daß auch diese Anstalt zum Segen der hiesigen Gemeinde heranwachsen wird. —

— Brunner stift. (Korr.) Unsere nächste Landsgemeinde wird über einen Antrag zu entscheiden haben, der für unsere Bildungszustände große Bedeutung hat. Der dreifache Landrath wird nämlich den Vorschlag zur Gründung eines kantonalen Stipendienfondes bringen und man glaubt, daß derselbe auch beim Volk den nöthigen Anfang finden werde. — Der obgenannte Hr. Brunner hat nämlich vor seinem Absterben dem Lande 10,000 Fr. zu einem Stipendienfond bestimmt! Der Kantonschulrat, dem die Regulirung der Fonds übertragen war, stellt nun den Antrag, daß man zur Erweiterung dieses Fonds zwei andere bisher unbemerkte gebliebene Fonds damit verbinde, so daß dann der Kapitalbestand etwa 30,000 Fr. ausmachen würde. Geschieht dieses und bleibt dann das Kapital noch einige Jahre auf Zinsszinsen liegen, so kann etwas Namhaftes daraus werden. —

— Rüthmliches. Die evangelische Schulgenossenversammlung hat dem nach 36jährigem Wirken zurtretenden Lehrer Niklaus Zweifel eine Anerkennung von Fr. 200 beschlossen und endlich einstimmig für einen neuen Lehrer in's Auen Fr. 600 Honorar nebst freier Wohnung bestimmt.

Graubünden. Zum Sprachunterricht. (Korr. Schluß.) Auch konnte man unter allen Tischen bemerken, wie sie mit Händen oder Füßen einander stupften oder stießen. Wenn ich dann aber sprach: „Herr Lehrer, ich weiß jetzt genug über dieses Fach“ — wie atmeten da alle Kinder aus tiefem Herzen wieder frei auf, wie wurden die Gesichter wieder licht, hell und freundlich, wie schien jeder Blick, den mir die Kinder zuwiesen, zu sagen: „Haben Sie Dank, daß Sie uns erlöst haben aus dieser Marterarbeit, die uns nur quält und unserem Geiste wie Fesseln erscheint.“ Ich konnte es geradezu nicht begreifen, wie sonst sehr tüchtige Lehrer diesen Eindruck auf die Kinder und diesen Ausdruck auf allen ihren Gesichtern nicht zu lesen verstanden, ja geradezu zu ihren Gunsten deuten konnten. Es gehörte das „Verbessernsein“ auf dieses geliebte Steckenpferd, um nach 4 Wochen Ferien nicht zu merken, daß von einem winterlangen Unterrichte in der Grammatik Alles und Jedes verschwizt war! Wahrlich, das Wort des großen Apostels paßt auch hieher: „Der Buchstabe tödtet, der Geist macht lebendig!“ Will's Gott wird das, was man beliebt, „grammatischen Unterricht“ zu nennen, bald aus allen Primarschulen schwinden. Ein kostliches Wort sodann möchte ich allen „fertigen“ Lehrern in's Herz hineinrufen, ein goldenes Wort Lachmann's.

Als dieser große Lehrer sein Colleg über altdeutsche Sprache anfing, da sprach er zu uns also: „Meine Herren! wenn Sie am Ende meiner Vorlesung fühlen, wie viel Ihnen noch fehlt, dann habe ich meinen Zweck erreicht!“

Korrespondenz.

Hr. J. F. in H. (Thurgau): Ihre Einsendung ist mir geworden und wird nächstens Veröffentlichung finden. Ja, schlagen Sie „Chaspars Tagebuch“ auf; einige Beiträge aus ihrer Feder können nur erwünscht sein. — Hr. F. X. B. (Solothurn): Gruß und Handschlag und meine Glückwünsche zum erwachenden Leben! — Hr. P. B. in K. (Bern) die neuen Preise sind keine Erhöhungen, sondern es ist nur die Nachnahmgebühr inbegriffen, so daß außer dem verzeigten Preis dann gar nichts sonst zu bezahlen ist. —

Literatur.

J. H. Tschudi, Lesebuch für die Unter- und Mittelklassen schweizerischer Volksschulen. 1859. Zweite Auflage.

Es ist nun also auch die Doppelabtheilung für Unterklassen und eine zweite Auflage des Lesebuches für die Mittelklassen erschienen. Wer nun mit dem Semicircmesser an diese Bücher geht, wird, wie bei jeder menschlichen Arbeit, hie und da Etwas zu schneiden haben; wer aber, auf geistlichem Grund und Boden stehend, das Ganze in's Auge faßt und nach dem Sinn und Geist frägt, in welchem diese Lesebücher abgefaßt sind, der wird sie seinen Schulen gewiß mit Freuden bieten. Und weiß der Lehrer sie zu gebrauchen, namentlich für den Sprachunterricht, für welchen in der Vorrede zum Lesebuch für Mittelklassen Winke gegeben sind, so werden die Kinder sie gewiß auch mit Freuden auf- und annehmen, was bereits aus der Erfahrung bezeugt werden kann.

Die beiden Büchlein für die Unterklassen folgen einen ganz natürlichen Stufengang, aber nicht nach einem geisttödenden Verstandesmechanismus, sondern enthalten neben dem passendsten Denkstoff für dieses Alter auch Etwas für's Herz und Gemüth der Kleinen. Das Lesebuch für Mittelklassen hat in der zweiten Auflage wesentliche Verbesserungen erfahren. Die vortreffliche Bearbeitung der „Geschichten aus der h. Schrift“ von Pfr. Pfeiffer ist unverändert vorangestellt. Sind in den Unterklassen die „biblischen Geschichten“ mündlich erzählt worden, und lesen die Oberklassen, wie billig, in der Bibel selbst, so lassen diese „biblischen Geschichten“ gewiß nichts zu wünschen übrig.

Die zweite Abtheilung „Bilder und Geschichten aus dem Menschenleben“ erlitt eine gute Sichtung: